

Achstes Kapitel.

Erschensbrödel.

Der Winter war gekommen mit seiner Kälte, seinem Eise und Schnee, seinen kurzen, trüben Tagen und langen Nächten. — Alles Unannehmlichkeiten, welche den Armen und Dienenden schwer drückten, den Reichen dagegen fast gar nicht berühren, ja sogar ihm neue Vergnügungen gewähren, wie solche der Sommer nicht zu bieten vermag.

Während Elisens Cousinen in Theegesellschaften, auf Schmausereien, Bällen, Masqueraden, im Theater und in Concerten, durch Schlittensfahrten und andere Wintervergnügungen die Langeweile der rauhen Jahreszeit zu tödten beflissen waren, that dies Elise daheim durch nützliche Thätigkeit. Sie hatte sich Allen im ganzen Hause, selbst den sie hassenden Töchtern des Geheimraths, unentbehrlich zu machen gewußt. Nur von ihr ließen sich ihre Cousinen frisiren, an- und ausziehen, zu den Bällen und anderen geselligen Ergötzlichkeiten puzen, nach Elisens Geschmacke die Auswahl der Kleider, des Puzes und der Schmucksachen treffen. Onkel Mau und Tante Wauwau mochten von niemand Anderm als nur von Elisen bedient sein. Dabei war diese die Gehülfin der Köchin, der Beistand des Küchen-, wie des Stubenmädchens, die Plätterin, Näherin, Schneiderin, Puzmacherin, Flickerin, Stickerin und Strickerin der Herr- und Diener-